Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 3,24 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 6 auf einander folgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

# Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 89. Fernruf 1237, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 52 Girokasse Riesa Stv. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 1530. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Hörfehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 186 — Mittwoch, 11. August 1943, abends — 96. Jahrg.

# Am Dienstag 348 Sowjetpanzer abgeschossen!

## Weitere Durchbruchsversuche zum Scheitern gebracht / Angriffe auf Sizilien abgewehrt / Feind-Transportflotte schwer getroffen

)( Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vom Kubanbrückenkopf und Mius-Abschnitt werden nur schwächere sowjetische Vorstöße gemeldet. Eine eigne Angriffsunternehmung erreichte das gesteckte Ziel.

Im Raum von Bjelgorod halten die schweren wechselvollen Kämpfe an. Starke feindliche Infanterie- und Panzerdurchbruchsversuche wurden unter Abschuß einer hohen Zahl von Panzern zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt westlich Orel brachen ebenfalls zahlreiche feindliche Angriffe zusammen. Hier wurden allein im Bereich einer Panzerdivision 61 Sowjetpanzer abgeschossen.

Auch im Kampfraum südlich und südwestlich Wjasma setzte der Gegner seine Durchbruchsversuche in unverminderter Stärke fort. Abgesehen von einzelnen rein örtlichen Einbrüchen blieb die Front fest in deutscher Hand.

Südlich des Ladogasees führte der Feind örtliche Vorstöße, die ebenfalls abgewiesen worden sind.

An der Ostfront wurden gestern 348 Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff an allen Schwerpunkten mit starken Kampf- und Nachtkampffliegerverbänden in die Schlacht ein und entlastete die schwer kämpfenden Truppen.

Im hohen Norden nahmen deutsche Gebirgsjäger im unwegsamen Urwaldgelände eine vom Feind zäh verteidigte Höhenstellung und hielten sie gegen zahlreiche mit starker Artillerie- und Luftwaffenunterstützung geführte feindliche Gegenangriffe. Die Sowjets erlitten dabei schwere Verluste.

Auf Sizilien wehrten unsre Truppen im nördlichen Abschnitt feindliche Angriffe in beweglicher Kampfführung ab. Vom mittleren und südlichen Frontabschnitt wird nur Aufklärungs- und Stoßtrupptätigkeit des Feindes gemeldet.

Bei Nachtangriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindliche Transportflotte vor Augusta und Syrakus wurden vier Frachter mit zusammen 21000 BRT. vernichtend getroffen und sieben weitre große Schiffe, darunter ein Kriegsschiff, schwer beschädigt. Am Tag bekämpften deutsche Schlachtflugzeuge in überraschendem Vorstoß zur Nord- und Südostküste der Insel Ausladungen des Feindes in seinen Nachschubstützpunkten. Sie beschädigten durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß einen Zerstörer, vier Transporter und eine größere Anzahl von Landungsbooten.

In der vergangenen Nacht warf der Feind Spreng- und Brandbomben auf das Stadtgebiet von Nürnberg. Es entstanden Brandschäden und Zerstörungen in Wohnblocks, an Kulturstätten und öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte nur geringe Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Feststellungen 14 der angreifenden Bomber ab.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 11. August ohne eigene Verluste militärische Ziele in Mittelengland mit sichtbarem Erfolg an.

### Schwere Verteidigungskämpfe

**Im Mittel- und Nordabschnitt Siziliens**

)( Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch lautet:

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt in Sizilien lieferten italienisch-deutsche Truppen schwere Verteidigungskämpfe, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Messina wurde wiederholt von feindlichen Luftstreitkräften angegriffen. Italienische Flugzeuge griffen Geleitzüge in den Gewässern Siziliens an und trafen einen leichten Kreuzer und zwei Dampfer mittlerer Tonnage, während Nachtbomber die Häfen Palermo und Syrakus mit Erfolg angriffen. Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten auf der Reede von Augusta und an der Nordküste der Insel vier Transportschiffe von insgesamt 17 000 BRT., einen Torpedobootzerstörer und einige Landungsboote durch Bomben. Ein englisches Flugzeug wurde in der Nähe der Küste Sardiniens von einem unsrer U-Boot-Jäger abgeschossen.

### Tokio auf alles vorbereitet

**Der Oberbürgermeister der Acht-Millionenstadt empfing die Auslandspresse**

)( Tokio. Der Oberbürgermeister von Groß-Tokio, Odate, empfing am Dienstag die Auslandspresse zum ersten Mal seit seiner Ernennung und seit Schaffung der neuen Verwaltungsorganisation, die die frühere Provinz und die Stadt Tokio vereint. Die Zusammenlegung war, wie Odate ausführte, schon seit vielen Jahren geplant und ist nunmehr durchgeführt worden, um mit der vereinfachten Verwaltung für eine schnelle und siegreiche Beendigung des Kriegs beizutragen. Dieses Ziel sei seine vornehmste Aufgabe.

Nach den Luftschutzvorbereitungen Tokios gefragt, wies Odate darauf hin, daß es die traditionelle Haltung aller Japaner sei, den Feind niemals den Heimatboden betreten zu lassen. Wichtig sei vor allem die Moral der Bevölkerung bei eventuellen Luftangriffen. Die Moral sei bei den Japanern unvorstellbar hoch, was sie auch bei dem großen Erdbeben 1923 bewiesen hätten, als aus völlig heiterem Himmel die allergrößten Schrecken und Verluste über die Bevölkerung Tokios hereinbrachen. Selbstverständlich treffe man die besten materiellen und technischen Vorbereitungen. Tokio sei durchaus auf alles vorbereitet. Auch die Frage der Nahrungsmittelversorgung für die Riesenstadt, die heute annähernd acht Millionen Einwohner zähle, sei gelöst, sogar für etwa vorkommende Notfälle.

### USA.-Luftangriffe auf Kulambangra zerschlagen

)( Tokio. Starke Verbände feindlicher Flugzeuge, die am Montag zu verschiedenen Malen die Insel Kulambangra (Salomonen) anzugreifen versuchten, wurden durch heftige Flakabwehr der Japaner zersprengt, ohne irgendeinen Schaden an den militärischen Einrichtungen angerichtet zu haben.

## Kampf gegen Schlamm

Die Kradfahrer schaffen es

Wenige Minuten Sommerregen haben genügt, um die staubigen Straßen im Osten in zähen Schlamm zu verwandeln, durch den sich die Fahrzeuge vorwärtsquälen. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Grab, Atl.

## Roosevelts Fischzug

**Urlaub in Kanada / Eine auffällige Reise**

Der Präsident der USA. ist, wie wir bereits berichteten, soeben von einer Urlaubsreise nach Kanada in das Weiße Haus in Washington zurückgekehrt. Diese Reise wird in ganz Amerika unter dem Stichwort „Das Geheimnis des Huronen-Sees" lebhaft besprochen, denn man fragt sich allgemein, warum Roosevelt, wenn er wirklich nur einen Erholungsurlaub verbringen wollte, sich außer Landes begeben hat, und ob es denn in ganz Amerika keinen geeigneten anderen Platz gegeben hätte, an dem Roosevelt den beliebten Angelsport hätte betreiben können. Dabei war der Präsident auf dieser Reise keineswegs allein, wie man es doch hätte erwarten müssen, wenn es sich wirklich nur um ein paar stille Ferientage an einem fischreichen Gewässer gehandelt hätte. Ein ganzer Stab von Mitarbeitern, darunter mehrere Admiräle und Generäle, haben ihn begleitet. Jeden Tag flog zweimal ein Kurierflugzeug zwischen Washington und dem Aufenthalt des Präsidenten an der nördlichen kanadischen Seite des Huronen-Sees hin und her, und die Aufmachung des ganzen Unternehmens scheint sehr dazu angetan zu sein, wenigstens nachträglich großes Aufsehen zu erregen und die Popularität des Präsidenten in Kanada zu steigern.

Darauf scheint es dem Präsidenten aber in erster Linie anzukommen. Niemand glaubt, daß er nichts anderes im Kopf gehabt habe, als lediglich Fische im Huronen-See zu fangen. Es ist in den USA. ein ungeschriebenes Gesetz und eine Tradition, daß die Präsidenten des Landes die Grenzen der USA. möglichst nicht verlassen sollen. Roosevelt hat diese Vorschrift schon wiederholt mißachtet, aber daß er diese Regel auch dann durchbrechen sollte, wenn es sich nicht um wichtige politische Angelegenheiten, sondern nur um eine private Urlaubsreise handelt, das klingt doch ziemlich unwahrscheinlich. Andererseits liegen die politischen Ziele, die er mit einer derartigen Reise nach Kanada verbunden haben könnte, recht deutlich auf der Hand. Die imperialistische Politik des Weißen Hauses ist bekanntlich seit langem darauf gerichtet, bestimmte Teile des englischen Weltreichs aus dem Verband des Empire herauszulösen und sie mit den USA. zu vereinigen. Derartige engere Beziehungen haben die Amerikaner vor allem mit Kanada, Australien und Neuseeland angeknüpft. Die Unfähigkeit der englischen Regierung, das gesamte große englische Weltreich zu verteidigen, hat sich im jetzigen Krieg deutlich erwiesen. Statt dessen haben gerade die Kanadier und die Australier auch von sich aus geglaubt, engeren Anschluß und bessere Hilfe bei den Yankees zu finden. Eine Umfrage in Kanada hat ergeben, daß nur noch die knappe Hälfte der Kanadier die Meinung vertritt, Kanada müsse bei England bleiben. In London hat man die Gefahren dieses Auflösungsprozesses sehr wohl erkannt, und seitdem in der amerikanischen Presse sogar der Plan erörtert wurde, England könne als ein Teilstaat in die Vereinigten Staaten von Amerika eintreten (wobei es lediglich seinen König abschaffen müßte), wissen die Engländer, was ihre amerikanischen Vettern mit ihnen im Sinn haben.

Die USA. sind also schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, einen umfangreichen Fischzug in englischen Gewässern und unter den englischen Besitztümern durchzuführen. Roosevelt hat also am kanadischen Ufer des Huronen-Sees seine Angel gewissermaßen nur symbolisch nach den Fischen im Wasser, in Wirklichkeit aber nach den Kanadiern ausgeworfen, die er noch mehr als bisher für den Anschluß an die USA. gewinnen möchte. Oder sollte Roosevelt sich auf kanadischem Boden bereits so sehr zu Haus fühlen, daß er eine Reise an dieses Ufer schon gar nicht mehr als eine von den eigentlich verbotenen Auslandsreisen empfindet? Es scheint ein sehr politischer Urlaub gewesen zu sein, den er dort verbracht hat.

## Sowjetvorstöße südlich des Ladogasees abgewiesen

**Geschicklichkeit, Entschlossenheit und Tatkraft der deutschen Soldaten**

)( Berlin. Nach ruhigem Verlauf des Vormittags griffen die Sowjets südlich des Ladogasees in den Nachmittagsstunden des 9. August mit starker Artillerieunterstützung und unter Einsatz zahlreicher Schlachtflieger erneut im Abschnitt einer Division an. Alle Versuche des Feinds, einen Erfolg zu erzwingen, scheiterten jedoch an der Abwehrbereitschaft unsrer Truppen. In einem benachbarten Abschnitt wiesen Angehörige der spanischen Freiwilligendivision mehrere bolschewistische Stoßtrupps verlustreich ab.

Im Raum der Gebirgsdivision, die hier seit dem 22. Juli harte Abwehrkämpfe zu bestehen hatte, mißglückte den Sowjets am 8. August ein überraschend angesetztes Unternehmen, mit dem sie eine schwer umkämpfte Höhenstellung wiedergewinnen wollten. Damit stieg die Zahl der an dieser Stelle von ihnen eingeleiteten, meist in erbitterten Nahkämpfen zurückgeschlagenen Einbruchs- und Durchbruchsversuche der Bolschewisten auf mehr als 200. Insgesamt wurden hierbei innerhalb von 18 Tagen 61 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet und vier Panzer bewegungsunfähig geschossen. Durch ein Gebirgsartillerie-Regiment sind in dem gleichen Zeitraum rund 120 000 Granaten im Sperr- und Vernichtungsfeuer verschossen worden.

Die Geschicklichkeit, Entschlossenheit und Tatkraft unsrer Soldaten hat überall zu den bemerkenswerten Abwehrerfolgen entscheidend beigetragen. Als die Bolschewisten wieder einmal im Schutz starken Trommelfeuers und dichten Nebels in die vordersten Gräben eindrangen, griff ein Feldwebel mit nur zwei seiner Männer etwa 40 der eingebrochenen Sowjets mit Maschinengewehren und Handgranaten an und vertrieb die Eindringlinge, die kopflos flohen, als sie am anderen Grabenende wieder zwei Gebirgsjäger auftauchen sahen.

## Deutsche Seestreitkräfte im Schwarzen Meer

**Besondere Anerkennung für die Leistungen und Erfolge durch Großadmiral Dönitz**

)( Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat dem Befehlshaber der im Schwarzen Meer stationierten See- und Landstreitkräfte der Kriegsmarine seine besondere Anerkennung ausgesprochen für die Leistungen und Erfolge der ihm unterstellten Einheiten.

Kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Sowjetunion tauchten zunächst vereinzelt, dann in zunehmendem Maß deutsche Seestreitkräfte im Schwarzen Meer auf, die später nach Inbesitznahme der wichtigsten sowjetischen Schwarzmeerhäfen auch durch Marineartillerie verstärkt wurden. In zahllosen offensiven Vorstößen, die oftmals Nacht für Nacht gegen den feindlichen Seeverkehr geführt wurden, haben leichte deutsche Seestreitkräfte und U-Boote bisher 65 Schiffe, vor allem Tanker, Frachter, Leichter und Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 92400 BRT. versenkt und zahlreiche andere beschädigt. In der gleichen Zeit wurden außerdem der sowjetische Flottillenführer „Moskwa", ein Torpedoboot, drei Schnellboote, ein Kanonenboot, ein U-Boot, ein Geleitboot, drei Bewacher und zwei gepanzerte Wachfahrzeuge versenkt. Der Verlust von nahezu 100 000 BRT. Transportschiffsraum und von 18 Kriegsfahrzeugen trifft die Sowjets besonders schwer, weil ihnen mit der Wegnahme aller im Nordteil des Schwarzen Meeres gelegenen Schiffsbauwerften keinerlei Ersatzbaumöglichkeiten mehr geblieben sind.

Neben diesen Erfolgen gegen die sowjetische Kriegs- und Handelsflotte verdienen eine besondere Hervorhebung die außergewöhnlich hohen Seetransportleistungen der Kriegsmarine, die während der wechselvollen Kämpfe alle an sie gestellten Forderungen trotz ungünstiger Kampfbedingungen und langanhaltender Schlechtwetterperioden vor allem im Winter in vollem Maß erfüllen konnten. Im Hinblick auf die seit langer Zeit am Kubanbrückenkopf tobenden Kämpfe erhält der Nachschub über See seine besondere Bedeutung. Die Sowjets haben in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Nachschubs seit Monaten mehrere Unterseeboote und in den vergangenen Wochen in verstärktem Maß Jagd- und Bombenflugzeuge gegen diesen Nachschubverkehr im Einsatz, ohne allerdings bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben.

Im Verlauf zahlreicher sowjetischer Luftangriffe auf unsre Geleitzüge, die oftmals von starken Verbänden durchgeführt wurden, verlor die gegnerische Luftwaffe durch die rasch und sicher arbeitende Abwehr unsrer Sicherungsfahrzeuge und die Bordflak unsrer Transporter 62 Flugzeuge. Die Anerkennung weiterer 18 Abschüsse läuft noch. Hierbei sind die Abschußerfolge unsrer Geleitschutz fliegenden Jäger nicht mitgerechnet.

Neben der Durchführung des laufenden Nachschubes für unsre am Kubanbrückenkopf kämpfenden Truppen des Heeres hat die Kriegsmarine von See aus vor einiger Zeit erstmalig in die Landkämpfe an der Mius-Front eingegriffen und bei mehrmals durchgeführten nächtlichen Beschießungen gute Ergebnisse erzielt. In der gleichen Zeit wurden die wichtigsten Sowjethäfen am Kuban und längs der Ostküste des Asowschen Meeres nachhaltig und mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Dieser zielbewußte Einsatz unsrer Seestreitkräfte macht es dem Gegner unmöglich, seinen Küstennachschub im Schutz der Nacht durchzuführen und beschränkt die Unternehmungen seiner Kriegsfahrzeuge nur auf gelegentliche Vorstöße, so daß die sowjetische Schwarzmeer-Flotte in ihren Entschlüssen gehemmt und bei der Durchführung notwendiger Unternehmungen ständig bedroht ist.

SLUB
Wir führen Wissen.